

BILLARD

MITTEILUNGSBLATT
DES DEUTSCHEN
BILLARD-
SPORT-VERBANDES
DER DDR

Mitglied der
Confédération
Européenne
de Billard (CEB)

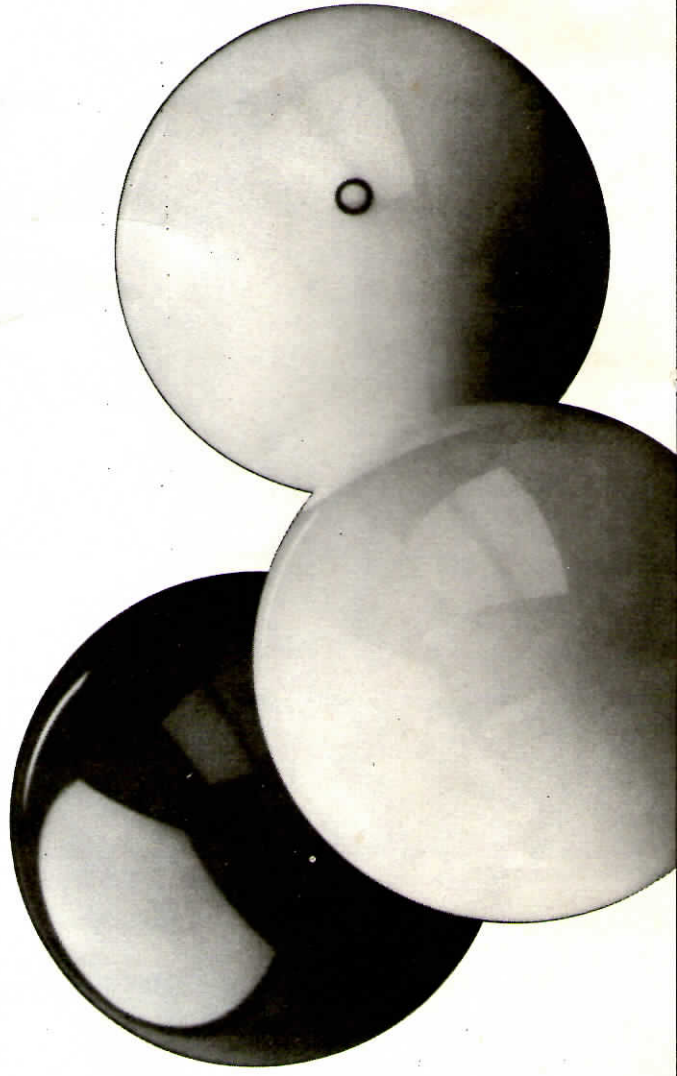


Teilnehmer des Einband-Pokals in Berlin: v. l. Klaproth, Szygiel, Büscher, Krüger, der spätere Sieger Claus Schubert, Uhlemann, Dr. Eder, Omland. (siehe auch S. 5–7) Foto: Benischke

★ SUPER ARAMITH

★★ SUPER ARAMITH DE LUXE

★★★ SUPER ARAMITH TOURNAMENT



BILLARDS WORLD CUP



EXCLUSIVE BALL SUPPLIER

Frank Omland fährt nach Dänemark

Bericht von der 30. Dreibandmeisterschaft vom 23. bis 24. Juni in Erfurt

Ausrichter der 30. Dreibandmeisterschaft war die BSG Turbine, die für Motor Suhl einsprang. Da Dieter Hoche auf seine Teilnahme verzichtete wurde das Feld durch den Erfurter Peter Lange komplettiert. Gespielt wurde auf zwei Gewinnsätze mit 10 Points, Jeder gegen Jeden. Bei der Eröffnung durch BSG-Leiter W. Büttner wurde darauf hingewiesen, daß die Plätze 1-4 der Meisterschaft an einem Dreibandturnier in Berlin (West), sowie der DDR-Meister beim Grand Prix im Januar 1991 in Dänemark starten.

letztlich Jens Krüger. Ruhiges und sicheres Spiel zeigte W. Dankwerth, der seinen Vereinskameraden A. Büscher sicher im Griff hatte.

2. Durchgang

Dankwerth	0	2	(12)	5	(21)
Reusche	2	10	(12)	10	(22)
Bücher	1	5	(7)	10	(13)
Lange	2	10	(8)	6	(13)
Omland	1	8	(21)	10	(27)
Krüger	2	10	(22)	7	(26)

sche, Krüger vor dem punktgleichen Omland, Dankwerth, Dr. Eder und Lange. Dann Keller und Büscher.

3. Durchgang

Omland	2	10	(15)	10	(9)
Dr. Eder	0	7	(14)	5	(9)
Keller	2	7	(11)	10	(18)
Krüger	1	10	(11)	8	(18)
Dankwerth	1	6	(18)	10	(6)
Lange	2	10	(18)	1	(6)
Bücher	2	9	(18)	10	(12)
Reusche	1	10	(19)	5	(11)

Diesmal wieder eine klare Angelegenheit für Omland. Lange freute sich über seinen zweiten Matchgewinn, obwohl ihm Dankwerth mit einer 9er Serie kurzzeitig Dreiband-Anschauungsunterricht gibt. Reusche und Krüger verloren ihre Partien, und somit ist alles wieder offen. Beachtlich war der zweite Gewinnsatz für Keller, den die Zuschauer mit entsprechendem Applaus würdigten. Jetzt punktgleich vorn Reusche, Omland, Krüger und Lange.

4. Durchgang

Krüger	2	10	(16)	10	(10)
Bücher	0	8	(16)	4	(9)
Dr. Eder	1	1	(7)	10	(14)
Dankwerth	2	10	(7)	5	(14)
Omland	2	6	(12)	10	(13)
Lange	1	10	(12)	9	(13)
Keller	0	7	(9)	1	(6)
Reusche	2	10	(10)	10	(6)

Krüger gegen Büscher wurde eine klare Sache für ersteren. Das Interesse der Zuschauer galt dem anderen Billard, denn dort lag eine Sensation in der Luft. Lange hatte im 2. Satz fünf Matchbälle gegen Omland, doch versagten dann die Nerven und der Chemnitzer konnte ausgleichen. Noch über seine Niederlage sinnierend verliert Lange auch den 3. Satz gegen den nun sehr starken Omland. Kommentar von Lange: „Die nötige Nervenstärke werde ich mir auch noch aneignen.“ Eine ausgeglichene Partie gab es zwischen Dr. Eder und Dankwerth, die letzterer auf Grund seiner technischen Überlegenheit gewann. Stark spielte Reusche gegen Keller mit einem Durchschnitt von 1,25.

5. Durchgang

Omland	2	10	(9)	1	(9)
Reusche	1	5	(8)	10	(9)
Keller	1	10	(15)	6	(18)
Lange	2	6	(15)	10	(19)
Krüger	1	10	(12)	8	(29)
Dankwerth	2	8	(11)	10	(30)



Frank Omland in Aktion

Fotos: Benischke

1. Durchgang

Omland	2	10	(21)	10	(14)
Keller	0	6	(20)	7	(14)
Dr. Eder	0	8	(16)	9	(21)
Krüger	2	10	(17)	10	(21)
Reusche	2	10	(16)	10	(17)
Lange	0	2	(16)	8	(16)
Bücher	0	1	(14)	5	(26)
Dankwerth	2	10	(15)	10	(26)

Die erste Partie für F. Omland, die er gegen seinen Vereinskameraden ohne großen Mühen gewann. Gleiches gilt auch für das Erfurter Duell, das Reusche sicher für sich entschied. Anders war es in der Partie Dr. Eder-Krüger, die ständig umkämpft war. Denkbar knapp gewann

Keller	1	10	(22)	9	(9)
Dr. Eder	2	7	(21)	10	(10)

In seiner zweiten Partie hatte der Erfurter dem Rudolstädter recht schnell den Schneid abgekauft und gewann sicher. Das rein Chemnitzer Duell gewann Krüger nach ausgeglichenen Spielanteilen. Kommentar von Omland: „Diese Partie war nicht gut fürs Punkteverhältnis und den Generaldurchschnitt.“ In der Partie Büscher gegen Lange bewies der Erfurter, daß er nicht nur „Ersatz“ war. Büscher war der erste, der das merken sollte. Bei Keller gegen Dr. Eder sahen die Zuschauer eine kampfbetonte und abwechslungsreiche Partie, die der Halberstädter für sich entscheiden sollte. Nach zwei Durchgängen war die Reihenfolge: Reu-

Dr. Eder	1	10	(14)	6	(18)	4	(18)
Büscher	2	2	(13)	10	(19)	10	(18)

Die Spitzenpaarung Omland gegen Reusche konnte der Chemnitzer am Ende für sich entscheiden. Bei Krüger-Dankwerth entwickelte sich ein Krimibestseller, doch am Ende hat der Rudolstädter knapp die Nase vorn. Der Außenseiter Lange punktete weiter und Büscher bezwang Dr. Eder. Spätestens ab dieser Runde, wo jede Partie über 3 Sätze ging, stieg die Spannung über den möglichen DDR-Meister. Die Reihenfolge: Omland, Reusche, Krüger, Dankwerth, Lange, Büscher, Keller, Dr. Eder.

6. Durchgang

Krüger	1	9	(13)	10	(11)	7	(25)
Lange	2	10	(13)	2	(11)	10	(25)

Dr. Eder	1	10	(21)	4	(19)	4	(23)
Reusche	2	9	(21)	10	(19)	10	(24)

Omland	2	10	(17)	8	(14)	10	(13)
Dankwerth	1	6	(17)	10	(14)	3	(13)

Keller	0	5	(10)	4	(19)
Büscher	2	10	(10)	10	(19)

Omland gewann recht sicher gegen Dankwerth und bewahrte sich so seine Chance auf den Meistertitel. Die Begeisterung der Erfurter kannte keine Grenzen, als Lange auch gegen Krüger gewann. Reusche quälte sich gegen Dr. Eder und Omland frohlockte über Reusches Satzverlust. Eine klare Angelegenheit war die Partie Büscher gegen Keller für den Saalfelder. Mit dieser Reihenfolge hatte wohl niemand gerechnet: Omland vor den punktgleichen Reusche und Lange, dann in Lauerstellung Krüger, Dankwerth und Büscher. Abschlagen dagegen Dr. Eder und Keller.

Schlußrunde:

Keller	1	10	(35)	9	(16)	5	(16)
Dankwerth	2	9	(35)	10	(16)	10	(17)

Omland	2	10	(12)	10	(8)
Büscher	0	3	(11)	5	(8)

Dr. Eder	2	10	(13)	10	(32)
Lange	0	3	(12)	6	(32)

Krüger	2	10	(11)	10	(25)
Reusche	0	9	(11)	9	(25)

Dankwerth hatte mehr Mühe mit Klaus Keller als erwartet, doch konnte er sich durchsetzen und sicherte sich einen guten Platz. Lange gelang es nicht mehr an seine gezeigten Leistungen anzuknüpfen und wurde klar von Dr. Eder geschlagen. Omland ließ Büscher keine Chance und sicherte sich so den Titel. Die Begegnung Reusche-Krüger entwickelte sich zu ei-



Axel Büschner

nem wahren Thriller im Kampf um den Vizemeister. Krüger hatte das glück-

lichere Ende, nachdem Reusche 4 Sätze im 2. Satz ausließ.

Der Endstand:

1. Frank Omland	12:2	13:5	0.627	6
2. Jens Krüger	8:6	11:7	0.531	4
3. Ralf Reusche	8:6	10:7	0.594	6
4. Werner Dankwerth	8:6	10:9	0.467	9
5. Peter Lange	8:6	9:10	0.432	5
6. Axel Büscher	6:8	7:10	0.461	4
7. Dr. Frank Eder	4:10	7:11	0.425	5
8. Klaus Keller	2:12	5:13	0.469	4

Bleibt zum Abschluß nur noch zu bemerken, daß eine Meisterschaft gespielt wurde, die es an Spannung und Überraschungen nicht hat fehlen lassen. Die gezeigten Leistungen sind für DDR-Verhältnisse ansprechend, doch wie F. Omland sagte „mindestens 3 Klassen von der Weltspitze entfernt“.

Leider hatte man auf einen offiziellen Vertreter des DBSV in Erfurt vergebens

gewartet. Unter Spielern und Funktionären wurde gemunkelt, das könne daran liegen, daß die Meisterschaft jetzt samstags und sonntags durchgeführt wurde.

Als besonders positiv wurde von den Spielern erwähnt, daß jederzeit eine aktuelle Auswertung durch den Einsatz eines Computers möglich war.

Ralf Westhaus

Einband-Pokal in Berlin: Am Tag, als die D-Mark kam...

wurde in Berlin zum dritten Male das Turnier um den „Einband-Pokal“ ausgetragen. Obwohl der Stargast der Veranstaltung, der Neu-Frankfurter Carsten Lässig, noch kurzfristig absagte, kam wieder ein hochklassiges Feld zusammen, das erstmals durch zwei Billardsportler aus dem westlichen Teil Berlins ergänzt wurde. Diesmal war Horst Suters Verein in Pankow (EKB Treptow) Gastgeber des Traditionsturniers, und da die Tagespresse vorher informiert hatte, kamen auch einige Zuschauer mehr als sonst, wovon die Hälfte aus der ehemals „besonderen, politischen Einheit“ stammte.

Freitag, den 29.6.90, war Anreisetag und ein leichtes Training angesetzt, und einer nach dem anderen trudelte ein. Der Saalfelder Axel Büscher mußte Carsten Lässig entschuldigen. Unser einst bester Mann war leider verhindert, weil in Frankfurt (Main) gerade zum selben Termin eine Veranstaltung stattfand, die der neue Hessenmeister nicht versäumen wollte. Aus dem nahen Potsdam-Babelsberg war der Spitzenmann der DDR-Liga I, der alte Haudegen Claus Schubert, als einer der ersten gekommen und begrüßte so den Halberstädter Chirurgen Dr. Frank Eder und den Bitterfelder Günther Uhlemann, der nach langen Jahren mal wieder den Weg an die Spree fand. Der Veranstalter hatte zwei Spieler vom BC Borsigwalde, einem kleinen Verein aus dem Nordwesten der Stadt, eingeladen: Klaus Klaproth, der sich als Organisator der Berliner Welt-Cup Turniere einen internationalen Namen gemacht hat, und Bernd Szygiel, der immerhin schon Deutscher Meister im Cadre auf dem Turniertisch war. Zuletzt traf ein pfeilschnelles Markenautomobil mit den Chemnitzern Frank Omland und Jens Krüger ein. Sie hatten sich am Alex verfrachtet und dabei unbemerkt die ungeschützte „Staatsgrenze“ überwunden, was sie ein Jahr früher gewiß Kopf und Kragen gekostet hätte.

So waren denn alle beisammen und anderntags, am

Sonnabend, den 30.6.90,

wurde nach kurzer Eröffnung die erste Partie ausgekämpft. Das Los führte anfangs folgende Paare zusammen:

Szygiel-Schubert	36:54 in 25 Aufn.
Büscher-Dr. Eder	46:47 in 25 Aufn.
Uhlemann-Omland	67:61 in 25 Aufn.
Krüger-Klaproth	41:23 in 25 Aufn.
Szygiel-Omland	42:45 in 25 Aufn.
Schubert-Uhlemann	68:68 in 25 Aufn.
Klaproth-Büscher	53:51 in 25 Aufn.
Krüger-Dr. Eder	26:36 in 25 Aufn.

und weiter ging es dann im „Doppel-K.o.“-Modus.

Die ersten Partien wurden eine schwül-warme Angelegenheit, da hohe Temperatur und Luftfeuchte die Spieler in ihren Pullis noch zusätzlich streßten. Claus Schubert fand sich auf den Weiten des Matchbillards gut zurecht und gewann sie auch, während sein erfahrener Gegner sich ein um's andere Mal über das Relief des Tisches wunderte. Mancher Ball kam bergauf nur schwer voran oder – geriet er in eine Serpentine –, so kollerte er in Genden, die vorher nicht zu berechnen wa-

ren. Hausherr Horst Suter konnte da nur bedauernd mit den Schultern zucken: 5 Jahre Bestellzeit, Preis 9000 Mark und dann diese Qualität. Na, Schwamm drüber.

Dr. Eder gewann knapp gegen den zum Schluß verkrampfenden Büscher, bevor es zum ersten Turnierhöhepunkt kam.

Frank Omland, der Pokalverteidiger, war gar nicht begeistert, gleich zu Beginn den starken Bitterfelder erleben zu müssen, und da seine gewohnte Sicherheit ausblieb, war die erste Schlappe schon auf nüchternen Magen eingefahren. Uhlemann brauchte erstmal 7 Aufnahmen, um sich an die „Wiese“ zu gewöhnen, doch dann lief es ganz gut, den Umständen entsprechend. Gestochene Druckeinbänder und viele gekonnte Dreibänder brachten



Klaproth und Szygiel vom BC Borsigwalde



Links Günter Salzwedel, rechts Prof. Werner Draeger beobachten den Babelsberger Claus Schubert.

ihn schon bald auf die Siegesstraße, obwohl Frank noch einmal Dampf aufmachen konnte. Doch da war es schon zu spät.

Ebenfalls unzufrieden mit ihren Durchschnitten waren die Kontrahenten Krüger und Klaproth, wobei ersterer nicht ahnen konnte, daß die eben erreichten 1.64 Points/Aufnahme als sein Bestwert stehen bleiben sollten. Der Weddinger Bezirks-schornsteinfegermeister Bernd Szygiel leistete in seiner zweiten Partie schon wesentlich entschlosseneren Widerstand gegen unseren Dreibandmeister, mußte aber bald schon als erster ausscheiden. Er hatte sich vorgenommen, 3-4 Durchschnitt zu spielen, doch war ihm das nicht vergönnt. Dann der zweite „Knaller“ des Tages. Gegen Günther Uhlemann schien Claus Schubert auf verlorenem Posten zu stehen, hatte der doch gerade den Pokalverteidiger bezwungen. Doch, siehe da, der Babelsberger Schriftsetzermeister ließ sich nicht beeindrucken, holte sachte, aber stetig auf und erzwang in der 25. Aufnahme das Unentschieden. Danach gab es wieder einen Bandenentscheid, und zum

entscheidenden Zeitpunkt legte Schubert eine Serie von 3 Points vor. Und damit gewann er die Partie, weil des Gegners Anfangsball fehlging. Die Zuschauer klatschten, was das Zeug hielt, denn derart spannende Entscheidungen sieht man allemal gern.

Doch es sollte noch besser kommen. Daß Axel Büscher nämlich in der zweiten Runde schon draußen sein sollte, war wohl schwerlich zu erwarten. Doch der ungemein kampfstärke Polizei-Oberrat K. Klaproth vom Billardclub Borsigwalde punktete plötzlich wesentlich effektiver als es Axel lieb sein konnte. Der Schwarzaer, der in der nächsten Saison zusätzlich zu seinen heimischen Aufgaben die Coburger Billardfreunde verstärken wird, kam immer mehr ins Schwitzen. Er kam sich wohl vor wie auf einer Kochplatte, während der Berliner sachte die Heizstufen hochschaltete. Nach 25 Aufnahmen war alles entschieden, gegen den Thüringer, der unter Schweißperlen stöhnte: „Das ist nicht mein Jahr.“ Und niemand widersprach.

Gegen 18.00 Uhr leerte sich das Spiel-

lokal, denn das „Keglerheim“ im Stadtbezirk Prenzl. Berg (sprich „Prenzelberg“) öffnete seine Pforten. Doch für Krüger und Dr. Eder galt es noch einmal, sich zusammenzureißen, in der letzten Partie des Tages. Das gelang dem Frank wohl besser, und mit 36 Punkten war er erfolgreich. Über die Durchschnitte allerdings wollen wir doch das Tuch der Nächstenliebe breiten.

Bei Renate und Gerhard Rühmkorb, die inzwischen alte Bekannte sind, lief wieder ein entspannter Abend bei Speis' und Trank ab, der nur durch ein Ärgernis gestört wurde: Argentinien – schlaff, aber glücklich – kickte Jugoslawien aus dem WM-Wettbewerb, was am Fernsehschirm mit gellenden Pfiffen bedacht wurde.

Sonntag, den 1.7.90

Uhlemann-Klaproth	73:46	in 25 Aufn.
Krüger-Omland	30:54	in 25 Aufn.
Omland-Uhlemann	75:58	in 21 Aufn.
Dr. Eder-Schubert	35:43	in 25 Aufn.

Langsam wurde es Zeit, daß mal eine Partie vor dem Aufnahme-limit beendet

wurde, d. h. ein Durchschnitt von über 3 zustande kam. Aber auch Günther Uhlemann schaffte dieses nicht, da er Sorgen mit seinem Queue hatte. (Und dabei war dieses nagelneu, gerade von Günter Siebert in Marl, der Bitterfelder Partnerstadt, erworben.) Nachdem die Chemnitzer sich getrennt hatten, und zwar ohne Bäume auszureißen, wurden die beiden Endspiele ausgetragen, so daß Frank gleich anschließend um Platz 3 antreten mußte. Diesmal ging es gegen den Bitterfelder „anders herum“, und mit einer Leistung, die über dem Durchschnitt der Veranstaltung lag, konnte er Revanche nehmen: BED 3.57 und Schlußserie 21. Um die Mittagsstunde hieß es – auf zum Endspiel, zu einer Zeit, wo mancher schon die druckfrischen, neuen Scheinchen in der Brieftasche hatte. Die beiden Finalisten schenkten sich nichts und waren bestrebt, dem anderen nach Möglichkeit möglichst unmögliche Stellungen zu hinterlassen. Der Doktor hatte da eine gutes, altes Rezept parat, als er in unübersichtlichen Positionen eher etwas strammer als zu zart in den Ball ging. Am Ende ging es spektakulär zu, als der für Bernburg spielende Arzt in der 22. Aufnahme auf 35 Points gekommen war und dort stehen blieb. Sein Gegner Claus Schubert verstand seine Chancen zu nutzen und glich im vorletzten Versuch aus, so daß der Nachstoß entscheiden mußte. Und da schlug der Babelsberger zu, löste bombensicher den Anfangsball und wurde mit lautem Beifall als neuer Pokalsieger gefeiert.

Spätestens jetzt muß erwähnt werden, daß Schubert zum ersten Mal Wettkampfpartien auf dem großen Tisch spielte. In Babelsberg gibt es leider kein Matchbillard, und so hat er sich halt auf das Turnierbrett spezialisiert. Dafür kann er aber das Einbandspiel ganz gut. Kunststück – daheim tut es doch niemand gegen ihn in der „Freien“ oder im Cadre 52/2. Da muß er schon gegen seine Sportfreunde im Einband oder gar mit der linken Hand antreten.

Das Turnier war, eigentlich wie immer, sehr ordentlich organisiert. Aus dem gesamten Team seien Dr. Frank Gottschald, das Ehepaar Suter, Wolfgang Benischke und Knut Mittelstädt besonders gelobt. Der Westberliner Landesverband hatte den Pokal und Erinnerungsstücke spendiert, es gab Urkunden und Ehrenpreise und viele nette Worte zum guten Schluß. Die Borsigwalder setzten noch einen besonderen Akzent, als sie F. Omland für seine beste Partie noch ein wertvolles Queue verehrten.

Also bis zum nächsten Jahr, und dann sollte doch Berlin die neue Hauptstadt des vereinigten Deutschlands sein.

W. Besmehn

Das „Guinness Buch der Rekorde“ und der Buchstabe „B“

Zu einer Zeit, wo alles vom Fußball spricht, dieser so furchtbar populären Sportart, die Intellektuelle wie Idioten anzieht, wo Millionen umgesetzt werden und sich Massenkatastrophen ereignen, wo sportliche Volksfeste bejubelt werden und gleichzeitig der Gedanke vom „Fair Play“ absurd wird, wegen massenhaft vorgeführter Brutalität und Rohheit, begonnen bei Spielern und bis ins Extreme von sog. „Hooligans“ exerziert, just zu dieser Zeit schreibt mir Frau Karin Fehse einen Brief und erkundigt sich in Sachen Billard. Sie möchte gern das „Sportkapitel ausweiten“ und räumt „ein gewisses Defizit in bezug auf den DDR-Sport“ ein. Und alles für das Guinness Buch der Rekorde. Erfahrene Trinker werden wissen, daß sich der Name Guinness mit einer irischen Brauerei verbindet, die dem britannischen Biervorzehrer mit dem vogelstellerischen Spruch kam „Guinness is good for you“, zu deutsch „G. ist gut für dich“. Irgendein pfiffiges Bürschen kam auf die Idee, an den Guinness-Tresen Schriftchen zu verteilen, die absonderliche Rekorde verkündeten, die natürlich Gesprächsstoff boten und – wen wundert's – Konsum erhöhten. Wer redet denn nicht gern über Typen die z. B. stundenlang auf einem Eisblock sitzen, über solche, die gleichzeitig ein Dutzend Zigarren rauchen und dazu noch ein Liedchen pfeifen, und mit besonderer Erschütterung erinnere ich mich an einen Amerikaner, der glaubhaft machte, daß in ihn (ja doch, in seinen Körper) schon mehrfach der Blitz einschlug. Und alle, alle kamen in das große Buch der Abwegigkeiten, um beim schäumenden Schwarzbier ausdiskutiert zu werden.

Ein Blick hinein zeigt, daß, zumindest was die WELT DES SPORTS angeht, interessante Fakten vermittelt werden, eine saubere, statistische Sammlung wissenschaftlicher Details:

BASKETBALL

Die meisten Körbe in einer internationalen Begegnung warf der Irak. Er gewann ein Spiel um die Asien-Meisterschaft mit 251:33 gegen den Jemen am 11. 11. 1982 in Neu-Delhi.

Die meisten Punkte in einer Begegnung, nämlich 272, warf der Schwede Mats Wermelin (13) beim 272:0 seiner Mannschaft in einem Schülerspiel in Stockholm am 5. 12. 1974.

Der größte Spieler aller Zeiten ist Suleiman Ali Nashnush (geb. 1943), der 1962 für das libysche Team spielte und 2,45 m

maß. Nur 6 cm kleiner ist der Russe Alexander Sizonenko (2,39 m). Die größte Spielerin ist Juliana Semenowa (geb. 9. 3. 1952, UdSSR) mit 2,18 m. Der genaueste Korbwerfer ist Ted St. Martin aus Jacksonville/USA, der am 25. Juni 1977 aufeinanderfolgend 2036 Freiwürfe verwandelte.

Den Treffer aus der weitesten Entfernung erzielte der Amerikaner Bruce Morris. Für das Team der Marshall-Universität warf er am 8. 2. 1985 im Spiel gegen die Appalachian-State-Universität aus Huntington den Ball aus 28,17 m Entfernung in den Korb.

BILLARD

Erfolgreichster Spieler aller Zeiten ist Raymond Ceulemans (geb. 12. Juli 1935, Belgien), der insgesamt 135 offizielle Titel erkämpfte, 32mal Weltmeister wurde, davon 20mal im Dreiband (1963–1973, 1975–1980, 1983, 1985, 1986). Außerdem erkämpfte er sich 42 Europameisterschaften, davon 23mal im Dreiband, und wurde zweimal Weltcup Sieger. Er ist Inhaber von 23 Weltrekorden.

Der erfolgreichste deutsche Spieler ist der Berliner Dieter Müller (geb. 2. Februar 1943), der viermal Weltmeister (zweimal im Fünfkampf 1976 und 1977 und zweimal im Cadre 71/2, 1978 und 1979), siebenmal Europameister und 32mal Deutscher Meister wurde. August Tiedtke (1913–1972) wurde Weltmeister im Fünfkampf (1936) und Kunststoß (1937), dreimal Vizeweltmeister, zehnmal Vizeeuropameister und 32mal Deutscher Meister.

Mannschaftseuropameisterschaften: Fünfmal gewannen die Niederlande, viermal Belgien und einmal die Bundesrepublik Deutschland (1984).

BOBFAHREN

Rekord-Olympionike ist der schwedische Bobpilot Carl-Erik Eriksson (53), der in Sarajevo 1984 zum sechsten Male durch den schmalen Eiskanal jagte, nachdem er zuvor schon 1964 in Innsbruck und 1980 in Lake Placid gestartet war. Sicherlich wäre er auch in Squaw Valley 1960 da beigewesen, doch da fanden keine Bobrennen statt. Übrigens fuhr Eriksson, dem allerdings eine Medaille versagt blieb, immer mit dunkelblauer Krawatte.

Der jüngste Olympiasieger war der Amerikaner William L. Fiske 1928 in St. Moritz mit 16 Jahren und 8 Monaten.

W. B. nach Auszügen aus dem Guinness Buch der Rekorde

Junioren wieder mit Länderkampfsieg

Vom 14.–16. Juni 1990 wurde in Pardubice der traditionelle Juniorenländerkampf der BC-Junioren durchgeführt. Bei der traditionsreichen TJ Lokomotive Pardubice, dem engagierten Ausrichter, stand es am Ende 14:10 für die Gäste.

Gerade in Prag angekommen wurden wir von Herrn Kotil empfangen und nach Pardubice begleitet. Dort waren wir im Hotel „GRAND“ untergebracht. Nach dem Abendbrot im Club warfen wir einen Blick in die Spielstätte. Dort fanden gerade die CSFR-Meisterschaften in der Freien Partie statt, die der Sportfreund Stillner gewann. Am nächsten hatten wir frei und bummelten in kleinen Gruppen durch die Stadt. Nachmittags stand eine Führung durch den Stadtkern an und die Besichtigung einer Gemädegalerie. Sonnabend vormittags hatten wir dann Gelegenheit zum Training.

Der Länderkampf wurde um 13.30 Uhr eröffnet. Danach gewann der einheimische Sportfr. Wallach gegen unseren M. Schönhoff, der gut begann, aber dann den Faden verlor. Faus trat sicher gegen Robert Pragst auf und gewann mit gutem Spiel. Der jüngste ČSFR-Spieler wird von dem renommierten Zoltan Kovac trainiert. Uwe Werner ließ, in der Auseinandersetzung gegen Zatloukal, keinen Zweifel an seinem Sieg aufkommen. Pestal gewann mit ansprechender Leistung gegen Witt, der nicht zu seinem Spiel fand. Nach zwei Fehlversuchen spielten Toralf Reinhardt eine gute 96er Serie und beherrschte sicher die Partie. Auch Heiko

Kreuzburg spielte sehr gut, wurde aber durch eine Schlußserie Marek's von 305 Points noch abgefangen. So stand es nach dem ersten Tag 4:2 im Cadre 47/2, doch 0:6 in der Freien Partie. Anzumerken war, daß unsere Gegner in der „Freien“ 92.3 im GD spielten. Derart gefordert entschloß sich die Mannschaftsleitung (E. Gramatzki und S. Bergemann) die „Reservisten“, Enrico Adler und Sascha Bedek, nicht einzusetzen. Durch zwei Siege motivierten uns Kreuzburg und Reinhardt, wobei Marek nicht an die Leistung des Vortags anknüpfen konnten. Uwe Werner, der von der „Fahne“ freige-

stellt war, gewann auch die zweite Partie mit 101 Höchstserie. Pestal gelang auch nicht die spielentscheidende Serie, so daß Witt in der 7. Aufnahme mit 261 Schlußserie die Revanchepartie gewann. Die letzte Runde mußte über Sieg oder Unentschieden entscheiden. Faus gewann gegen Pragst, der nicht zu seinem gewohnten Spiel fand und so kam alles auf Schönhoff an. Der gewann mit einer glänzenden Leistung, gegen einen ebenso gut spielenden Walach die entscheidenden zwei Punkte zum 14:10 Endstand für uns.

Die Abschlußveranstaltung fand in gemütlicher Runde statt. Es wurden Gastgeschenke ausgetauscht. Der Sportfreund Frantisek Barta brachte in seiner Rede die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Tradition der Juniorenländerkämpfe fortgesetzt wird. Hoffentlich sehen wir uns 1991 wieder.



Uwe Werner

Die Ergebnisse:

Cadre 52/2

CSFR

Walach	250	15	16.66	71	2
Walach	183	6	30.50	96	0
Zatloukal	101	9	11.20	28	0
Zatloukal	115	11	10.45	40	0
Stillner	65	12	5.41	29	0
Vore	173	16	11.43	28	0

Freie Partie

Faus	400	3	133.33	191	2
Faus	400	7	57.14	158	2
Pestal	400	6	66.66	203	2
Pestal	143	7	20.42	70	0
Marek	400	4	100.00	305	2
Marek	203	14	14.50	39	0

DDR

Schönhoff	206	15	13.73	44	0
Schönhoff	250	6	41.66	93	2
Werner	250	9	27.77	46	2
Werner	250	11	22.72	101	2
Reinhardt	250	12	20.83	96	2
Reinhardt	250	16	15.62	57	2

Pragst	88	3	22.66	58	0
Pragst	35	7	5.00	11	0
Witt	134	6	22.33	58	0
Witt	400	7	57.14	261	2
Kreuzburg	149	4	37.25	80	0
Kreuzburg	400	14	28.57	90	2

10

14



Heiko Kreuzburg

Der Aktive hat das Wort:

Italienisches Billardkegeln – die Zukunft für uns von Gerd Kunz (Weißwasser)

Als ich am 15.7.90 die Billardsporthalle von Neustadt am Rübenberge (bei Hannover) betrat, war dies für mich als Teilnehmer der Junioren-Europameisterschaft der Eintritt in eine neue Dimension. Hiermit will ich versuchen allen Sportfreunden zu vermitteln, was mich in jenen Tagen und danach bewegte.

Die Größen in dieser Billardkegeldisziplin sind eindeutig die Italiener. Sie kommen am besten auf dem Matchbillard (1420 x 2840 mm) mit den nur 27 mm hohen Kegeln zurecht. Aus meiner Sicht betreiben sie Volkssport mit profimäßigem Charakter, wobei natürlich auch finanzkräftige Sponsoren eine Rolle spielen. Was die Italiener bei der WM im Billardkegeln zu bieten haben, erkennt man auch daran, daß Leute wie Torbjörn Blomdahl

und Raymond Ceulemans nicht unter die 10 ersten Plätze kamen. Auch in Südamerika wird diese Spielart betrieben, so findet z.B. die Weltmeisterschaft 1991 in Uruguay statt. Doch bei der diesjährigen EM belegten die Männer aus Italien glatt die Plätze 1 bis 3.

Die dänischen Sportfreunde spielen auch auf dem Matchbillard, aber mit Kegeln unserer Größe. Dafür findet man in den Ecken und in der Mitte der Längsbänke Löcher wie beim Poolbillard. Spielidee beim Italienischen Billardkegeln ist es, Kegelpunkte zu erzielen und danach dem Gegner eine möglichst schlechte Stellung zu hinterlassen, – man hat ja nur einen Stoß. Betont defensives Spiel macht den Gegenspieler müde und steigert seine Fehlerquote. Man muß dieses Spiel schon gesehen haben, um sagen zu können, wie attraktiv und zuschauerfreundlich es ist. Ich hörte, daß in Italien bis zu 3000 Zuschauer in großen Hallen dabei sind. Dazu läuft im Hintergrund gedämpfte Musik, was ja nicht neu ist, denn beim Berliner Welpokal wurde dies ja auch praktiziert.

Die favorisierten Italiener sagten, daß unsere Art Billardkegeln zu spielen für sie das Größte sei. Das halte ich für keinen

Fall für richtig, denn man kann doch wohl nur das richtig beurteilen, was man kennt.

Das Klima in der Sportstätte war einfach beeindruckend; man sucht ja bei solchen Turnieren auch Kontakt, um sich mit den Sportfreunden auszutauschen. Jeder achtete auf Ordnung, Sauberkeit und Disziplin. Alkohol war für die Spieler im Wettkampf ein Fremdwort, aber, besonders die Italiener tranken viel Espresso. Das Billardmaterial war einfach super. Es herrscht dort Eigenfinanzierung vor, woran wir uns noch gewöhnen werden müssen.

Zum Schluß noch einmal meine Ansicht zu der Disziplin. Sie hat großen Reiz und stellt für uns etwas Neues dar. Ich träume von einem Matchbillard, was bei uns in einem größeren Billardzimmer stehen könnte. Somit könnte man sich auch an mehr Spielarten der breiten Billardpalette beteiligen. Vielleicht könnten wir beweisen, daß wir mit unserem Stoß mehr draufhaben, als unsere Ergebnisse über 100 Stoß das aussagen. Letztlich danke ich dem Sportfreund Harry Inderhees und seiner Frau für die gute Betreuung bei der Reise.

Es war wirklich ein unvergeßliches Erlebnis!

30 Jahre Billardkegeln in Weißwasser

Zu Ehren ihres Jubiläums veranstalteten die Sportfreunde aus Weißwasser ein Turnier, welches mit Gästen aus Klein-Oßnig, einer gemischten Juniorenmannschaft und zwei Einheimischen gut besetzt war. Es ging wie folgt aus:

1. Weißwasser I	1057 Points
2. Weißwasser II	1010 Points
3. Junioren	1000 Points
4. Kl.-Oßnig	957 Points

Im Einzelwettkampf sah es so aus: 1. Schlieben 314 Points, 2. G. Kunz 296 P., 3. Thomas Hähne 284 Points.

Am Abend fand im Turnierheim eine Jubiläumsfeier mit Festansprache und anschließend gemütlichen Zusammensein statt.

Ein kurzer Blick in die Geschichte:

1960 war das Gründungsjahr der Sektion Billardkegeln der BSG Chemie Weißwasser, der Stadt der Glasarbeiter. Schon in den Anfangsjahren hatten diese Spieler einen guten Ruf als Pioniere des Billardsports im Bezirk Cottbus. Nach schwierigen Anfangsjahren gelang in der Serie 1964/65 der 1. Platz in der Staffel Ost der Bezirksliga. Man steigerte sich bis zum Oberligaaufstieg im Jahre 1968. Es wurde ein Durchschnitt von 1358 und 4:24 Punkten erreicht. Die damaligen Spieler waren die Sportfreunde Tusche, Mosig, Nitsche, Kümmel, Ferdinand und

Mey. In den folgenden Jahren spielte man mit konstanten Leistungen in der DDR-Liga, bis im Jahre '79 der Tiefpunkt mit dem Abstieg kam.

In eine erfolgreiche Zukunft führte nur die konsequente Verjüngung der Mannschaft, was sich '87 mit erneutem Aufstieg bezahlt machte. Seitdem spielen wir eine gute Rolle in der Liga und erreichten in der letzten Saison den dritten Platz mit dem Mannschaftsdurchschnitt von 1550 Points. Die zweite Mannschaft erspielte den Aufstieg in die Bezirksliga, eine dritte Mannschaft ist in der Kreisliga vorhanden. Auch bei Einzelwettkämpfen waren wir erfolgreich. Walter Tusche wurde 1976 und 1978 Bezirksmeister der Männer, mir gelang das 1988 und 1990. Im Nachwuchsbereich schafften dies die Sportfreunde Tiefel, Kunz, Schmidt, Hesse, Szakasitz. Regelmäßig waren wir bei den DDR-Nachwuchsmeisterschaften dabei, und 4 Titel sowie 5 zweite Plätze waren ein schöner Erfolg.

Die vielen Wettkämpfe – auch die regelmäßigen Treffen mit unseren Sportfreunden aus der ČSFR sind hier zu erwähnen – wären nicht durchzuführen, hätten wir nicht die entsprechenden Funktionäre, z.B. die Sportfreunde der Leitung: W. Horn, H. Hertrich, H. Günzel, S. Schönwälder, K. Petschick, M. Wojewodka und G. Kunz. Besonderen Dank

an Walter Tusche, der Schatzmeister des KFA, Schriftführer im BFA und nun erneut Vizepräsident ist.

Die Verbindung von Sport und Kultur wird bei uns traditionell gepflegt. So machten wir Ausflüge auf die Moritzburg, gemeinsame Kegelabende und Sportfeste. Auch Silvester feierten wir zusammen. Besondere Erlebnisse waren die Teilnahme an den Fußball-Qualifikationsspielen DDR-Niederlande und DDR-Polen.

Vor der neuen Serie sind wir optimistisch, wenn uns auch die Tatsache, daß unser Billardraum zu klein ist, sehr plagt. Die 2. Mannschaft will die Bezirksklasse halten, und die „Erste“ will mit der Verstärkung P. Schlieben ihren 3. Platz vom Vorjahr verbessern.

Noch ein Nachsatz. Unser Sport hat nur dann eine Zukunft, wenn es Billardspieler und Funktionäre gibt, die mit Herz und Seele bei der Sache sind. Bedauerlich ist es dann, wenn ein so verdienstvoller Mann wie Horst Korla von der Bildfläche verschwindet, als wäre er nie dagewesen. Unsere Zeit braucht alle Ideen und Kräfte, und unüberlegte Aktionen, die uns wertvolle Sportfreunde nehmen, sind nicht Sinn der Sache. Ich wünsche allen Billardsportlern in unserem Verband für die neue Serie „Gut Stoß“ und hoffe, daß das, was jetzt gedeiht, baldige Früchte trägt.

Gerd Kunz

Die sollten Sie kennen!



Die Weltklassespieler Arie Weijnenburg (l.) und Ed van de Looy aus den Niederlanden

Günther Uhlemann (Chemie Bitterfeld)

Über den 47jährigen Ranglistenersten unserer BC-Oberliga ist eine Falschmeldung im Umlauf, die nun endlich aus der Welt soll. Es heißt, da wäre vor Jahren mal Streit gewesen und aus Verbitterung gegen die damaligen Verbandsgewaltigen hätte sich Günther entschlossen, fortan alle Einzelmeisterschaften zu boykottieren. Dem ist nicht so.

Vielmehr ist der wahre Grund darin zu sehen, daß den erfolgsgewöhnten Bitterfelder der Streß der Meisterturniere zu stark nervlich belastete und er sich eben auf die Mannschaftskämpfe beschränkte. Das ist wohl einzusehen, denn wer ihn kennt, weiß, daß er zu Turnieren stets mit dem Vorsatz antritt, sie zu gewinnen. So kam es in den 70er Jahren zu jener unglaublichen Serie, als er von '73 bis '77 fünfmal in Reihe die Freie Partie auf dem Matchbillard gewann, und dabei nicht eine einzige Partie verlor. Die Generaldurchschnitte lagen zwischen 33 und 59 und hätten eigentlich gereicht, ihn zur Europameisterschaft zu schicken. Doch damit sah es zappenduster aus, denn zu jener Zeit wurden unsere Spitzenspieler mehr als stiefmütterlich behandelt. Einziger Lichtblick in der allgemeinen Perspektivlosigkeit war das jährliche Treffen mit den Sportfreunden aus der ČSSR, aber das war's denn auch schon. Im Jahre 1960, also vor der Mauer, spielte man einmal ge-

gen die Österreicher, doch: „Der Rückkampf in Wien steht immer noch aus.“

Zur Zeit haben die Bitterfelder Billardspieler ernsthafte Sorgen um ihre Existenz, denn ihre Spielstätte geht dem Abriß entgegen. Der Trägerbetrieb, der jetzt „Chemie AG Bitterfeld-Wolfen“ heißt, hat jedoch Hilfe versprochen. Nach dem Aufhören von D. Schumann und W. Rödel ist die Spielerdecke auch mehr als dünn geworden. Doch die Zweiten der letzten Oberligasaison sehen der Zukunft mit Ruhe entgegen: Wer hat schon solch einen Könnern wie den „Spieler des Jahres“ an Platz 1.

W. Besmehn

Halbfinale im BC-Pokal

Motor Eska Chemnitz–	
Turbine Erfurt	9:7
Glückauf Sondershausen–	
Motor Suhl	6:10

Die besten Leistungen erzielten:

BED: 1,428	Pötzschke (Turbine Erfurt)
	Suchsland (Motor Suhl)
	Scheermesser (Motor Suhl)
GD: 1,111	Suchsland (Motor Suhl)
HS: 12	Krüger (Motor Eska Chemnitz)

BMD: 0,728 Motor Eska Chemnitz

Wolfgang Bresk

Billard-Historie: BILLARDSPIEL ZU PFERDE

In unserer Ausgabe (Jahrgang 1, Nr. 7) gaben wir die Mitteilung eines englischen Blattes wieder, betreffend ein zwischen zwei reichen Amerikanern gespieltes Billardmatch zu – Pferde! Diesem ohne genauere Einzelheiten abgefaßten Referat gegenüber sind wir heute auf Grund einer Spezial-Nachricht, die uns dieser Tage von Wien aus zuverlässiger Quelle zugeht, in der Lage, über ein ähnliches Spiel, jedoch mit näheren Details, zu berichten, welches in der österreichischen Metropole bereits vor acht Jahren stattfand, indessen noch allen, die das Vergnügen und den Genuß hatten, ihr beizuwohnen, in lebhafter Erinnerung steht. Dieses seltsame Spiel wurde im Jahre 1892 von den Herren Burger und Seidl im Restaurant Elysium, Rothenturmstraße, jetzt Schönbrunnerstraße, Wien, entriert. Es handelte sich in der Hauptsache um eine Reihe von Partien zu Pferde auf 50 Points. Meister Burger hat einmal eine Serie von nicht weniger als 42 Points dabei gemacht! Das Billard stand erhöht. Jeder Gast hatte das Recht, mit einem der beiden Herren zu Pferde eine Partie zu spielen. Die Partie kostete 50 Kreuzer. Gewann der Gast, konnte er eine Partie umsonst spielen. Es gab natürlich viel Spaß bei diesen Partien, und es wurde, was für den Wirt die Hauptsache war, viel – verzehrt.

Sächsischer Billardbau – Zwei Firmen, ein Service

Wir bauen Ihre Billards, liefern, stellen sie auf und führen jede Reparatur und alle Instandsetzungsarbeiten aus.

Wir bieten gemeinsamen Reparaturservice an.

Billard-Krausse
Bahnhofstr. 5
Chemnitz
9001
Tel. 62401

Billardbau Eichler
Kronacher Str. 1
Dresden
8027
Tel. 432 79 34

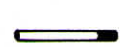
BILLIARDS O SPORT

O PROMOTION O

Sybille Klaproth
Alt-Heiligensee 76
D-1000 Berlin 27
Tel: 030/43 111 83

- ☐ Organisation von
Billardmeisterschaften
- ☐ Vermittlung von
Sponsoren
- ☐ Exklusive Queues,
Billardzubehör

BHB

 **Billard-Sport-Zubehör-Vertrieb GmbH**  ④

Berliner Straße 66
4994 Pr. Oldendorf 2
Telefon (05742) 2037
Telefax (05742) 5357

**Ihr zuverlässiger
Billard-Sport-Versandhandel**

**Queues
Zubehör**

**Reparaturen Turnier-Billards
Heim-Billards
Tischfußballspiele**

Öffnungszeiten Billard-Shop:
Täglich von 9 bis 13 Uhr
14 bis 18 Uhr
Samstags von 9 bis 12 Uhr

So erreichen Sie uns:

! Direkt an der Bundesstraße 65
! in der Ortsdurchfahrt Holzhausen !



Qualität zu attraktiven Preisen

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Besmehn, Leninallee 159, Berlin, 1156 – Telefon: Berlin 55262112. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift. Redaktions- und Versandort: Berlin.

Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Str. 118, Berlin, 1055. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 2,-DM. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Gesamtherstellung: TASTOMAT GmbH · Eggersdorf.

Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsbank der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand.

